



Frauenkulpturen von Heike Adner.

FOTO: PROMO

Feminissimo

Skulpturen und Zeichnungen von Heike Adner im Pomonatempel auf dem Pfingstberg

Den Frauen gehört die neue Ausstellungssaison im Pomonatempel, die am Ostersonntag eröffnet wurde.

Von Lothar Krone

NAUENER VORSTADT | Am Ostersonntag kippte das Wetter auf dem Pfingstberg im Viertelstundentakt. Für die mehr als 50 Besucher der kleinen Skulpturen-Ausstellung „Göttinnen 2000“ von Heike Adner im winzigen Pomonatempel bedeutete es zwangsläufig, dass sie immer wieder den feucht-windigen Launen des Apriltages ausgesetzt waren. Trotzdem schien die Stim-

mung bestens, denn für das Ohr spielte sich im Innern eine musikalische Miniformation warm und für die Augen gab es wunderbar sanfte Terrakotta-Damen und den grandiosen Blick durch die Tür auf die von Baumriesen gerahmte kupfergrüne Kuppel von St. Nikolai am strahlend hellen Horizont.

Wie sich erweisen sollte, war dieser sinnliche Frontalangriff nur die Speerspitze einer Inszenierung, deren Hauptmerkmal die Weiblichkeit war. Wohl deshalb bestimmten mit Richarda Filler und Anika Pappachronis zwei Frauen-Stimmen das Klangbild bei Lied-

interpretationen wie der vom Heideröslein. Der Pfingstberg-Förderverein hatte zur Begrüßung stilgerecht eine weibliche Abordnung bereitgestellt und mit der Kunstkritikerin Almut Andreae war auch die zweite Rednerin eine Frau.

Ein durch und durch stimmiges Ausstellungskonzept

Deren Laudatio, wen konnte es wundern, kreiste um die irdischen und himmlischen Dimensionen von Weiblichkeit. Damit bezog sie sich auf das bildnerische Hauptthema der Künstlerin, denn wie zu hören war, hat sich Adner ganz auf die Darstellung von Mädchen, Frauen und Göttinnen kapriziert.

An den Wänden des nach der Baumfruchtgöttin Pomona benannten Tempels finden sich nun zarte Mädchen-Porträtskizzen neben wie flüchtig hingehauchten Figurenkompositionen, deren gemeinsames Merkmal die Kon-

zentration auf ihre Fraulichkeit ist. Wer wegen des allzu düsteren Werbeblattes mit ebenmäßigem Grau gerechnet hatte, sah sich angenehm überrascht, denn Adners Terrakotta-Figuren sind von einer weichen, fast aufgehauchten Farbigkeit.

Die frechen, ihrer sinnlichen Ausstrahlung bewussten sehr heutigen Göttinnen tragen kurze Sommerkleider oder auch knöchellange hautenge Abendkleider und sind in aller Regel bemalt. Der Haarschopf und die Textilien sind genauso durch eine warme, wohltuend zarte Farbigkeit hervorgehoben wie die Lippen und Augen. Durch diese Farbgebung, mehr noch als durch ihre bloße Gestalt, geben sie sich uns als sehr gegenwärtige Geschöpfe zu erkennen und überzeugen weit aus mehr als die marmorne weiße Kühle der raumdominierenden Figur.

Aber auch die betont mythisch schreitende, auf

Ausstellungen im Pomonatempel

■ „**Tempeleien** – vier Frauen verzaubern Pomona“ ist der Titel der Ausstellungssaison im Pomonatempel, die zu Ostern mit „Göttinnen 2000“ von Heike Adner eröffnet wurde.

■ **Es folgen** am 26. Mai „Heilige Hochzeit“ mit Tonplastiken und Zeichnungen von Rapunzel Bräutigam, am 7. Juli „Seine Orte meine Augen“ mit Fotografien von Sabine Redlin und am 1. September „Der Göttin zu Ehren – Prunkreihe“ mit Bildern in Acryl von Ann Besier. MAZ

ihre Beckenrundungen stolze Dame mit der Mondsichel als Kopfschmuck belegt, dass mit diesem Feminissimo im Pomonatempel ein durch und durch stimmiges Ausstellungskonzept gelungen ist.

info bis 20. Mai, Sa/So und an Feiertagen 15–18 Uhr, Eintritt frei